

## Schilfröhricht - der Biotop des Jahres 1990

Röhricht nennt man Bestände, die am oder im Wasser stehen und die physiognomisch von Schilfrohr, Phragmites communis, und morphologisch ähnlichen Pflanzen, also Gräsern, Simsen, Rohrkolben bestimmt werden.

Das Fließwasserröhricht ist bei uns nur kleinflächig und dort, wo Bäche begradigt sind und ausgetümpelt werden, oft nur fragmentarisch entwickelt. Die Stillwasserröhrichte dürften infolge von Entwässerung und Uferverbau insgesamt zurückgegangen sein, doch haben sie auch einige neue Biotope gewinnen können, wie z.B. Baggerseen.

Der Wert eines solchen Streifens liegt 1. im Uferschutz; er zerteilt und bremst einen geschlossenen Wasserstrom und verhindert die Ufererosion bei starkem Wellengang; 2. bietet er einen Beitrag zur Selbstreinigungskraft; 3. ist er Bauelement und Voraussetzung für eigene Oberflächzönosen, vor allem als Fischlaichplatz und als Lebensraum für eine mannigfaltige Vogelwelt; manche Arten sind gänzlich auf diesen Biotop beschränkt, so die Zwergrohrdommel, die Große Rohrdommel und verschiedene Rohrsängerarten, wie z.B. Drossel-, Teich- und Schilfrohrsänger, die bei uns in Hessen verschwunden oder zumindest sehr selten geworden sind. Der Rückgang des Schilfröhrichts hat verschiedene Gründe. Unter zahlreichen Schadfaktoren erwies sich die mechanische Zerstörung durch Badebetrieb, Sportboote und Angler, die Schneisen in den Schilfgürtel treten, wo hinfort verstärkte Erosion stattfindet. In Voralpenseen hat man festgestellt, daß das Schadbild anders aussieht; hier fault das Schilf an der Halmbasis. Möglicherweise hängt dies mit der stärker werdenden Eutrophierung durch Überdüngung zusammen, was bei uns bestimmt auch eine große Rolle spielt. Weiterhin hat das Schilf an Interesse verloren, seit es nicht mehr zum Decken von Dächern bzw. zur Herstellung von Matten Verwendung findet. Was man nicht gebrauchen kann, wird sehr schnell und gerne als nutzlos angesehen und entfernt.

In unserem Gebiet des NSGs Berger Hang und besonders des NSGs Enkheimer Ried haben wir noch einige Schilfflächen, die auch recht interessante Vogelarten beherbergen, wie z. B. Teichrohrsänger, Wasserralle, Rohrammer und manchmal auch die Zwergrohrdommel. Doch wären auch hier noch bestimmte Pflegemaßnahmen notwendig, um diese Zonen noch wertvoller zu machen!

## Der Pirol - der Vogel des Jahres 1990

Der diesjährige "Vogel des Jahres 1990" ist ein Sonnenanbeter. Der goldgelbe Singvogel mit den tiefschwarzen Flügeln liebt die Wärme und kommt deshalb erst recht spät aus seinem Winterquartier in unsere Breiten. Im Volksmund hat ihm das den Namen "Pfungstvogel" eingetragen.

Obwohl man diesen Vogel relativ selten zu Gesicht bekommt, so ist der Vogel doch recht bekannt. Bezeichnungen wie "Golddrossel" oder "Goldamsel" weisen auf das sehr auffällig gelb-schwarz gefärbte Männchen hin. Der Name "Vogel Bülow" versucht, den Ruf des

Pirols zu umschreiben. So auffällig die Färbung dieses Vogels auch ist, so kann man ihn in seinem Lebensraum doch nur sehr schwer entdecken. Er lebt für gewöhnlich im dichten Blätterdach der Kronen hoher Laubbäume. Er bevorzugt dabei die Ränder von lichten Laubwäldern, Parkbäume, einzelstehende Baumgruppen und auch die alten hochwüchsigen Obstbäume. Durch das Entfernen der alten Obstbäume und dem Anpflanzen von meist zwergwüchsigen, pflege- und pflückleichten Obstsorten, geht Lebensraum verloren. Nicht ohne Grund war im Jahre 1989 der Walgrand der Biotop des Jahres. Denn der Auwald mit seinen lichten Randzonen ist stark gefährdet und somit auch der wichtigste Lebensraum dieses Vogels. Will man den Pirol schützen und seinen Bestand erhalten, so muß Sorge getragen werden, daß dieser Waldtyp, lichte Laubmischwälder mit hohem Laubholzanteil und vielen Auflichtungen, um einen hohen Randanteil zu erreichen, nicht ständig abnimmt, sondern gepflegt und ausgedehnt wird.

Die Pirole gelten als einzigartige Baumeister, da sie ihre Nester in Astgabeln so geschickt anlegen, daß größere Räuber keine Chance haben, diese zu erreichen. Der aus bastartigen Fasern geflochtene Nestnapf besitzt eine große Festigkeit und auch kein Sturz kann diesem Nest etwas anhaben.

In unserem Gebiet im Osten von Frankfurt, dem Berger Hang, dem Enkheimer Ried und dem angrenzenden Bischofsheimer/Fechenheimer Wald konnte man im letzten Jahr 1-2 Paare, d.h. rufende Männchen feststellen, so daß mit 2 Brutpaaren gerechnet werden kann.

Betrachtet man dagegen den Seewinkel an Neusiedlersee mit seinen kleinen Feldgehölzen und "winzigen Wäldchen", so findet man dort eine größere Besiedlungsdichte, da hier fast keine größere Baumgruppe ohne ihren Pirol ist.

Die Erneuerung zum Vogel des Jahres 1990 bringt es hoffentlich mit sich, daß dieser unauffällige Vogel nicht unbemerkt aus unserer Avizönose verschwindet.

## Änderungen zum VERANSTALTUNGSPLAN 1990

Bei der Zusammenstellung eines Jahresprogrammes kann es immer wieder einmal vorkommen, daß Referenten aus Gründen, die auch sie nicht vorhersehen können, am verabredeten Termin verhindert sind. Leider müssen aus diesem Grund einige Änderungen unseres Veranstaltungsplanes für die Monate März bis Mai bekannt gegeben werden.

So. 04.03.90 JAHRESHAUPTVERSAMMLUNG (nur Mitglieder)  
9.30 Uhr Raum 3 (!) der Stadthalle Bergen  
Im Anschluß (ca. 11.00 Uhr) : Dia-Vortrag  
"FluBauen"  
Redner: K. Hillerich, Groß-Umstadt

Fr. 16.03.90 "Heimische Vögel am Rande der Großstadt"  
Dia-Vortrag\* Redner: F. Schebesta, Frankfurt-60

Fr. 30.04.90 "Kolibris, Kakteen und Indianerlnd - auf  
Dia-Vortrag\* Naturpfaden im Südwesten der USA"  
Redner: W. Siebert, Bruchköbel

So. 22.04.90  
Vogelkundliche  
Wanderung

"Enkheimer Ried und Berger Hang"  
6.30 Uhr Parkplatz am Enkheimer Ried  
Leitung: P. Hill, Frankfurt-56

So. 29.04.90  
Vogelkundliche  
Wanderung

"Europareservat Kühkopf"  
8.00 Uhr Stockstadt, Parkplatz Altrhein  
Leitung: M. Sattler, Mühlheim

Fr. 04.05.90  
Dia-Vortrag\*

"Canyons, Küsten und Kormorane - auf  
Naturpfaden im Südwesten der USA"  
Redner: W. Siebert, Bruchköbel

Die Änderungen sind fett gedruckt.

\* Alle Veranstaltungen (Vorträge) finden um 19.30 Uhr im Clubraum 1  
der Stadthalle Frankfurt-Bergen statt.

Tip Tip Tip Tip Tip Tip Tip Tip Tip Tip Tip Tip Tip Tip Tip Tip

Liebe Naturfreunde!

Ich wende mich mit einem Angebot an Sie, welches im Ergebnis  
unserer bekannten gesellschaftlichen Veränderungen ermöglicht  
wurde:

Als Bewohner und Eigentümer eines Anwesens an der Peripherie des  
Naturschutzgebietes "Ostufer der Müritz" (größtes Naturschutzge-  
biet der DDR), könnte ich interessierten Mitgliedern Ihrer Ver-  
einigung Urlaubsunterkünfte für den Zeitraum von Juni - Septem-  
ber 1990 und in den nachfolgenden Jahren zur Verfügung stellen.

Das Grundstück ist 8000 qm groß. Unser Wohnhaus liegt abgelegen  
(einzeln stehendes Gehöft) in einer ausgesprochen reizvollen und  
vor allem ornithologisch interessanten Gegend.  
Der Kreis Waren (Müritz) verfügt z.B. über die größte Popula-  
tionsdichte an See- und Fischadlern Mitteleuropas.

Kapazitäten, die zur Verfügung gestellt werden können:

- Stellmöglichkeit für 1 - 2 Wohnwagen bzw. Wohnmobilen auf dem Grundstück
- 2 Zimmer im Wohnhaus, in denen jeweils 2-3 Personen Unterkunft finden.

Nähere Einzelheiten erbitten wir über einen weiteren Briefkontakt  
zu erfragen.

PS :- Waren (Müritz), eine Stadt von 25 000 Einwohnern im  
südlichen Mecklenburg gelegen.

- Rehdorf, 15 km südöstlich von Waren, zwischen Schwarzen-  
hof und Speck.

Anschrift:

Kurt Hoffmann, Kargow/Rehdorf, 2061 DDR

Tip Tip Tip Tip Tip Tip Tip Tip Tip Tip Tip Tip Tip Tip Tip Tip

# Vogelkundliche Beobachtungsstation Unterrain e.V. Herausgeber der Zeitschrift LUSCINIA

## aktuell

1/90

Liebes Mitglied,

der diesjährige Winter brachte bisher nicht die sonst üblichen  
Erscheinungsbilder wie Schnee, Eis und klirrende Kälte. Dafür  
aber mehrere orkanartige Stürme, die großen Schaden anrichteten,  
und ungewöhnlich milde Temperaturen, die mehr an den Frühling  
erinnern. Diesen Eindruck scheinen auch unsere Vögel und  
Insekten zu haben, denn sie singen schon zu Zeiten, wo sie sonst  
noch nicht einmal in unserem Gebiet anwesend sind, wie z.B. die  
Singdrossel, die vier Wochen vor "ihrer Zeit" ihren Ruf erklingen  
läßt, oder die Kraniche, die es offenbar auch sehr eilig haben, in  
ihre Brutgebiete zu kommen. Oder bei den kleinen Mauerbienen, die  
für gewöhnlich Mitte bis Ende März schlüpfen, sind die ersten  
Männchen schon aktiv.

Es bleibt zu hoffen, daß nicht doch noch ein Kälteeinbruch kommt,  
der bestimmt üble Auswirkungen auf einige "eilige" Lebewesen  
hätte.

Auf jeden Fall heißt es, die Augen aufzumachen, aufmerksam seine  
Umwelt zu beobachten, zu notieren, was auffällt und dieses der  
Redaktion mitzuteilen, damit alle von einer Zusammenfassung dieser  
Beobachtungen in der nächsten LUSCINIA etwas haben.

In den letzten Jahren wurde von den großen Naturschutzverbänden  
jeweils ein gefährdeter Biotop und ein gefährdeter Vogel des  
Jahres gewählt. 1989 lief die Koordination etwas auseinander, so  
daß in diesem Jahr der Biotop erst zum letztjährigen Vogel des  
Jahres, dem Teichrohrsänger, und der Vogel zum Biotop des letzten  
Jahres, dem Waldrand, paßt.

In der Folge sollen die beiden Auserwählten des Jahres 1990 kurz  
vorgestellt werden.

Danach muß auf einige Programmänderungen hingewiesen werden.

Als Tip findet ein Brief eines DDR-Bürgers an den Verein  
Verwendung, der die Möglichkeit, das größte Naturschutzgebiet in  
der DDR, die Müritz, zu besuchen erschließt.

Viele Grüße

Ulrich Eidam